

Unterhaltungsblatt

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 10.

Dienstag, den 6. Februar 1816.

Verdienst = Medaillen = Vertheilung zu Pest.

Am 24. d. fand zu Pest, öffentlich auf dem neuen Markt-Platz die feyerliche Vertheilung der Verdienst-Medaillen und Remunerationen an diejenige Mannschaft des k. k. Linien Inf. Regts Fürst Eszterházy, welche sich in den letzten entscheidenden Feldzügen für Europa's Freiheit und Frieden, ganz besonders auszeichnete, Statt. Bei dieser Solennität vereinigte sich Alles, was militärische Würde und rührende Wirkung erfordern und erzeugen konnte; die Schönheit des Regiments, die Bravour der tapfern Krieger unter ihrem würdigen allverehrten Herrn Obersten v. Papp und den übrigen H. H. Stabs- und Ober-Offizieren, die große Anzahl der Ausgezeichneten, die glänzende Versammlung theilnehmender Gäste, die Freuden- und Ehrenbezeugungen von Seite der wackeren Stadt Pest &c. Eine nähere Beschreibung davon müssen wir für unser nächstes Blatt aufbewahren. Nur sogleich hier anzeigen wollen wir, daß Se. Excellenz, der im Königreich Ungarn kommandirende Herr General, Feldzeugmeister Vincenz Graf v. Kollowrat, die Veranlassung und den Zweck dieser Feyerlichkeit durch Ihre persönliche Erscheinung dabei, würdigten, und bezüglich auf beides nachstehende musterhaft schön, gefühlvolle Rede hielten. (Zur Erläuterung der darin vorkommenden betreffenden Stelle merken wir voraus an, daß Se. Excellenz als Oberstlieutenant in diesem Regiment diente.)

„Soldaten! Seit geraumer Zeit wurdet ihr außershalb eurer Vaterlande verwendet, um die Gerechtigkeit unseres allergnädigsten Monarchen geltend zu machen, und um dem Staat seine vormalige Größe wieder zu erkämpfen. Eure ehrenvolle Bestimmung hat euch in die Gegenden von Böhmen, Sachsen, und von Frankreich geführt; ihr habt bei Dresden, Culm, Leipzig, bei Romans, Montereau, Lyon und Fontaineblau, Beweise eurer Tapferkeit ausgeübt, die stets unvergesslich bleiben werden. Unmöglich kann der Staat alle einzelnen Thaten belohnen; aber unserem Monarchen, der nur Gerechtigkeit und Billigkeit liebt, ist es nicht unmöglich, jene Tapferen zu erforschen, die sich durch besondere Thaten, durch Anempfehlung ihrer Vorgesetzten hervorgethan haben, und ihnen Allerhöchst Seine ausgezeichnete Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Dies, Soldaten! ist der Zweck eurer heutigen Versammlung.

Ihr kehrt in euer Vaterland zurück, geschmückt mit den Lorbeeren, die ihr in allen jenen Ländern gesammelt, überzeugt von der Zufriedenheit des Monarchen, der euch in diesem Augenblick den Allerhöchsten Beweis zu erkennen gibt, und endlich im Bewußtseyn von dem Dank eurer Mitbürger, den man euch an dem heutigen Tage in vollem Maaße darbringt. Erübriget euch wohl noch etwas, was Jemanden unseres Standes mehr Ehre, und Vergnügen bringen können?

Durch allerhöchste Befehle zurückgehalten, konnte ich zwar von euren tapfern Handlungen nicht selbst Augenzeuge seyn, aber sie waren mir weder fremd, noch unerwartet. In meinen jüngern Jahren diente ich mit — und unter euch; ich führte euch bei Zettin, bei Tür-Eisch-Gradiska selbst an; und ich habe euch damals

von eben demselben guten Geist gefunden, der noch jetzt im Regimente fortlebt. Es freut mich also gewiß, euch dieses wahre und gerechte Lob hier öffentlich darzubringen, und mit Vergnügen zeichne ich euch, tapfere Männer! mit eigener Hand aus.

Und nun zu euch, nicht minder tapfere Soldaten! zu euch rede ich jetzt. Seht euere Staabsoffiziers, seht eure übrigen Anführer! Sind sie nicht alle mit Bändern geschmückt, — so tragen sie doch alle das Zeichen an ihrer Brust, daß sie mit — und unter euch gefochten haben.

Ihr seht, wie der Monarch Verdienste belohnt; ihr seht, und wißt, wie man selbe verdienen kann, und ich zweifle keinen Augenblick, daß bei der ersten Gelegenheit ihr dem Beispiel folgen werdet, das ihr jetzt an euren decorirten Kammeraden vor Augen habt.“

Folgende sind die Namen der Braven gedachten Regiments, die Se. K. K. Maj. durch besondere Belohnungen auszuzeichnen geruheten: Verdienst-Medaillen erhielten in Allem Achtzehne; und zwar die goldene Dreye; nämlich die Corporale Aranyos, Laky, und Lakatos; die silberne Fünfzehne, nämlich: die Feldwäbels Soltész, Miksics, Sliska, und Großmayer; die Corporale Forgo, Miskólczy, Radits, Mihalkovics, Tóthfalus, und Papp; die Gefreyten Ballogh, Obermayer und Henyesz; die Gemeinen Kiss Joseph, und Gullyas. Dukaten in Gold erhielten Zehne; nämlich: der Corporal Autok 8 Stück, der Gefreyte Mólnar 8 Stück, die Gemeinen: Bum 6 St., Skiba 4 St., Szerholecz 4 St., Szellej 4 St., Gullasik 3 St., Czinober 3 St., und der Tambour Jaksch 4 Stück.

Erinnerungen aus Slavonien.

Vierte Fortsetzung.

Reise von Essegg bis Posega. Jenseits der Drau ist alles Wald, und bis Nassicz die schönsten Ebenen. Die Stationen sind folgende: Biczovac 2, Kosska 2, Nassicz 2, Bektes 3, Posega 3 Meilen. — Von Essegg bis Nassicz, einem hübschen und großen, dem Hrn. Grafen Wenzel Pejachevich gehörenden Orte, rollt man auf einer, beinahe überall schnurgeraden, im Walde fortlaufenden, an die 10 Klafter breiten Straße. Links und rechts ist der Wald aufgebauen, so daß man überall in einer ordentlichen beiläufig 30 Klafter breiten Allee fährt. Diese Fahrt ist im Sommer, bei trockenem Wind und Wetter sehr angenehm; man glaubt in einem französischen Garten zu reisen. Aber bei regnerischem Wetter bläst man tausend Trübsale, denn nur mit genauer Noth kann des Tags etwas über eine Station zurückgelegt werden. Das an der Straße kein Stein und kein Sand zu haben ist, hat den Bau derselben bisher gehindert. Eine gute Strecke, vom Römer Fleiße gebaut, ist noch vorhanden, aber sie sieht gegenwärtig schon sehr schlecht aus. Die ganze Straße von hartem Materiale, welches der Nassiczer Berg in Ueberfluß liefern kann, anzulegen, ist schon öfters von Seite des Veröczer Komitais in Antrag gekommen; allein die kriegerischen Jahre ließen das Projekt, Leider! nicht zur Ausführung gelangen.

In Koska kehrte ich in's Wirthshaus ein, weil es schon zu dämmern anfing, und ließ meine Sachen abpacken. Ein Frater Franziskaner aus Vukovár stand da im Vorhause, sein Breviar betend. Ich sprach ihn freundlich an, und lud ihn auf mein Zimmer, dessen

Ehre
konnte
er mi
sein s
auf.
mich
die S
sollte
Thal
er mi
in der
Nicht
müth
halts
berge
den:
Kom
fährt
Einst
man
könn
auch
es de
gen,
staun
mit
er d
wahr
ger
oben
auf.
darü

Thüre aus Mangel am Schloß nicht zugemacht werden konnte. Wir soupirten zusammen in bester Eintracht. Da er mir mit der Pakratzer Gegend sehr gut bekannt zu sein schien, so warf ich ihm allerhand Fragen darüber auf. Er beantwortete alle sehr flüchtig, und erfüllte mich durch seine Erzählungen von den vielen Räubern, die die Straße von Poseg nach Pakratz unsicher machen sollten, mit Bangigkeit. Ich soll mich nur das ganze Thal hinauf recht flüchtig auf die Berge umschauen, riet er mir, und auf meiner Huth seyn, ob nicht irgendwo in dem Gesträuche ein Puztaj (Räuber) auf mich lauert. Nicht bald hat mich jemand so getäuscht, wie dieser gutmüthige Klostermann. Während meines ganzen Aufenthalts in Slavonien habe ich nur von einer einzigen Räubergeschichte gehört, als nämlich einige Bosnier den Juden: Pechter der Glashütte in Kastely, (Posegauer Komitat) ausgeraubt haben. Von Essegg bis Pakratz fährt man so sicher, wie man es nur wünschen kann. Einst mag es anders gewesen sein, aber heutzutage darf man sich von keinen Räubern fürchten. Einzelne Fälle können wohl in keinen Betracht kommen, da dergleichen auch in der Nähe der Hauptstadt Wien sich ereignen, wo es doch die musterhafteste Polizei gibt. —

Bis Nassicz ist, wie gesagt, von Pest angefangen, die schönste Ebene. Wie groß war nun mein Erstaunen, jenseits Nassicz auf einen ungeheuren Berg mit der Nase zu stoßen, der höher und größer ist als er dem Reisenden im Hinauffklettern vorkommt. Ein wahrer Halbbruder des Epytauer Sturecz; nur weniger steil und steinicht. Alle Augenblicke glaubt man schon oben zu seyn, und man muß noch immer weiter hinauf. Volla 4 Stunden hat man zu thun, bis man darüber kriecht. Ganz oben ist ein altes Gemäuer, man

nennt es die türkische Citadelle, weil sie von den Türken erbaut seyn soll. Von da überseht man ganz Slavontien, in der Gestalt eines Waldoczants. "So sollst du denn also hier, mitten in diesen schrecklichen unabschbbaren Wäldern mit Füchsen und Wölfen und Bären wohnen!!!" rief ich bei dem ersten Anblicke desselben, und schlug die Hände zusammen. Es lief mir eiskalt über den Rücken. Unmöglich konnte ich mich einiger schmachrender Rückblicke nach Ungarn, und ein paar wehmüthiger Seufzer erwehren. — Mit ganz andern Empfindungen bestieg ich nach der Hand einigemal diesen kareolischen Chimborasso; besonders das letztemal im May 1812 in Gesellschaft meines braven Freundes, des Hrn. Georg v. Szubotics, jetzt Komitats-Iskals, und weidete mich an der herrlichen Aussicht, die derselbe dem Reisenden gewährt. Er ist der Gränzstein des Veröczer und Poseganer Komitats, den schwerlich auch die größte Riesin-Karte je verrücken, noch weniger aber gegen den Olymp schleudern wird. Jenseits am Fuße desselben, bei Bektes, fängt die herrliche Poseganer Straße an, und läuft in verschiedenen Krümmungen, welche die vorkommenden Anhöhen und Hügelu nothwendig machen, bis in die Stadt fort. In weniger als dritthalb Stunden ist man in Posega; wovon wir in der dritten Fortsetzung dieser Erinnerungen, in No. 8 Seite 59 geredet haben.

Denkmünze von der Stadt Mailand.

Die Gemeinde von Mailand hat, um ihre frohen Empfindungen bey Sr. k. k. Majestät Ankunft in dieser Hauptstadt des lombardischen Königreiches zu bezeigen, und das Andenken derselben durch ein dauerhaftes Denkmal auf die Nachkommenschaft zu übertragen, eine

Denkm
ta, v
tet,
W
fers G
mit d
Felic
de in
sephs
ihm
Figur
Haupt
Mail
Kaiser
Aug
Orde
MD

Weil
griff
gehr
ches
te,
mit
den
nur
bei
te e
von
ter

Denkmünze prägen lassen, welche der Hr. Conte Podesta, von einigen Mitgliedern des Gemeinderaths begleitet, Sr. k. k. Majestät zu überreichen die Ehre hatte.

Auf dieser Denkmünze zeigt die Vorderseite des Kaisers Ebenbild, das Haupt durch den Lorbeerkranz geziert, mit der Umschrift: Francisco I. Austriaco Pio Aug. Felici. Auf der Rückseite sieht man den Kaiser zu Pferde in Römischer Tracht (ganz nach dem Muster der Josephs-Statue auf dem Wiener Bibliotheks-Platz.) Vor ihm steht das Sinnbild der Stadt, als eine weibliche Figur, mit der Turmkrone der Göttin Cybele auf dem Haupte, und mit einer Hand auf den Wappenschild der Stadt Mailand gestützt, mit der anderen aufgehobenen Hand den Kaiser bewillkommend. Die Umschrift lautet: Adventu Augusti Faustissimo. Im Abschnitte stehen die Worte: Ordo et Populus Mediol. Die XXXI. Decembris MDCCCXV.

D e r e d l e J u d e .

In einem Dorfe im —schen entstand bey nächtlicher Weile eine Feuerbrunst, die so unaushaltsam um sich griff, daß sie in wenigen Stunden den ganzen Ort verzehrt, und nur das Haus des dortiger Schutzjuden, welches ein ziemlich großer Obstgarten von den andern trennte, verschont geblieben war. Viele Dorfbewohner, die mit dem redlichen Israeliten in gutem Einvernehmen standen, kamen zu ihm und fanden Trost und Unterstützung; nur eine hülflose Waise, deren läderliche Eltern jenem bei ihrem Tode viel Geld schuldig geblieben waren, wagte es nicht, sein Mitleid anzusprechen, obgleich grade sie von allen am bedürftigsten war. Da sandte er seine Tochter zu ihr, und nahm sie auf so lange in sein Haus, bis

sich eine andere Versorgung für sie finden würde; auch ruhte er nicht eher, bis er in dem benachbarten Städtchen einen Dienst für sie ausgemittelt hatte. Nun kam der Abend vor der letzten Nacht, die das Mädchen hier zubringen sollte; er ermahnte sie zur Ordnung und Redlichkeit, und schenkte ihr etwas Geld; aber leider war bey dem täglichen Anblick des Wohlstandes in des Juden Hause Neid und Begierde in des Mädchens Herzen erwacht — sie stand in der Nacht auf, erbrach Kisten und Kasten in der Wohnstube, trug einen großen Pack mit Geld und den Kleidern und Präziosen der Tochter ihres Wohlthäters davon, und schlug einen, ihrem eigentlichen Bestimmungsort entgegengesetzten Weg ein.

Mittlerweile hatten die Bewohner des Dorfes wieder angefangen, ihre Häuser aufzubauen, und ein Wächter ging die ganze Nacht im Dorfe umher; als dieser die Flüchtige in verdächtiger Eile und schwer beladen vorwärts schreiten sah, und sie auf sein Rufen nicht stille hielt, lief er ihr nach, holte sie ein, und brachte sie, nachdem er sie erkannt hatte, ohne auf ihr Flehen zu achten, in das Juden-Haus zurück. Dieser wurde erweckt und ihm der ganze Fall erzählt. Erbittert schloß der Wächter seine Rede mit den drohenden Worten: „Warte! du wirst dem Pranger nicht entlaufen.“

Schnell faßte sich der mitleidige Israelite und entgegnete mit anscheinender Ruhe: „Aber, mein Gott! was soll sie am Pranger, weil ich ihr einige alte Kleider von meiner Tochter geschenkt habe, damit sie nicht in Lumpen gehüllt, ihren neuen Dienst antritt?“

Der Wächter entfernte sich, tief erschüttert stürzte die Grettete zu den Füßen ihres doppelten Wohlthäters, und wich nie wieder von der Bahn der Redlichkeit.

Als

Erde,
sich all
Erde v
einen
durch
verbre
schen
schen
ohne ih
Verbes
tehren
und de
Verbin
ist Cha
entbeh
nicht e
gedeihe
ten, r
Geistes
Al
menschl
auch
und ge
faltigen
ten mu